

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4. Februar.

Inland.

Berlin den 30. Januar. Se. Excell. der Königl. Württembergische General-Lieutenant, General-Quartiermeister und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Varnbüler, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen. Der Kaiserl. Russische Feldjäger Schmidt ist als Kurier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Aachen den 21. Januar. Gestern ist der Graf Spiegel zum Desenberg, Erzbischof von Köln, begleitet von den Kapitularen und Vikaren des hiesigen Münsterstifts und den 8 Pfarrern unserer Stadt, unter allgemeinem Glockengeläute hier angekommen.

Den 27. d. Abends von 7 bis 8 Uhr wird das Glockengeläute der hiesigen Münsterkirche die am folgenden Tage statt habende feierliche Instandsetzung des neuen Kapitels dieser Kirche ankündigen. Am 28., dem Festtage Karls des Großen, wird das Glockengeläute aller Kirchen in der Frühe diese Ankündigung wiederholen. Gegen Mittag findet sie in der Münsterkirche statt.

Ausland.

Russland.

Petersburg den 21. Januar. Am 15. Januar hatte bei Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen der Französische bevollmächtigte Botschafter, Graf de la Ferronnay, und der Baiersche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron de Giese, Audienz, wobei dieselben ihre Kreditive überreichten. Hiernach wurde bei Ihren Majestäten der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Baiern, Fürst Löwenstein-Wertheim, der mit der Nachricht über das Ableben des Königs Maximilian angekommen, zugelassen.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Commandeur des Leibgarde-Regiments zu Pferde, Generalmajor Orlow, ist zur Gräflichen Würde des Russischen Reichs erhoben.

Durch einen Kaiserl. Ukas vom 5. d. ist der Einfuhrzoll auf folgende Waaren: Häute, Stärke, Eisen, Potasche, Vieh, Seide, Getreide, Hopfen und Thee, so wie der Einfuhrzoll auf die Fabrikate von Wolle, Baumwolle, Seide, ingl. Flach und Hanf vom 1. (12.) Januar an bedeutend herabgesetzt worden.

Am 17. d. ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen hier eingetroffen.

Am 16. besuchten F. M. der Kaiser und die Kaiserin die Brücke; der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Kaufleuten.

Der Reichskanzler Graf Romanzoff ist gestorben.

Die Handelszeitung giebt eine vergleichende Uebersicht des Handelsverkehrs, welcher in den Jahren 1824 und 1825 im Petersburger Hafen statt gefunden hat. Die Einfuhr war im Jahr 1825 um 5,462,822 Rubel geringer als im vorigen, die Ausfuhr ist aber um 23,421,279 Rubel gestiegen. Die ganze Einfuhr im J. 1825 belief sich auf 114,961,068 Rubel und die ganze Ausfuhr auf 121,150,798 R. Eingegangen sind 1268 Schiffe, wovon 43 überwinteren, und ausgegangen 1228 Schiffe.

Am 7. d. hat sich der Trauerzug mit den irdischen Ueberresten unsers höchstseligen Kaisers von Taganrog auf hier in Bewegung gesetzt. Zufolge der deshalb erlassenen Marschroute, werden täglich nicht über 50 bis 60 Werste zurückgelegt. Am 18. Jan. trifft der Zug in Charkow, am 25. in Kursk, am 30. in Drell, am 5. Februar in Zula, am 12. in Moskau ein, wo er bis zum 15. verweilt, am 20. langt er in Twa ein, am 4. März in Nowgorod und am 9. in Zarsojeselo. Am 24. März, am Thronbesteigungstage des höchstseligen Kaisers, wird die feierliche Bestattung der irdischen Ueberreste desselben statt finden.

— Vom 22. Januar. Unsere heutige Zeitung enthält amtliche Berichte über eine auf Anstiften des Oberst-Lieutenants Mourawiew in dem zur ersten Armee gehörenden Infanterie-Regimente Tschernigoff ausgebrochene Empörung. Diesen Mourawiew hatten die Ergebnisse der hiesigen Untersuchung als einen der Haupt-Verschwörer bezeichnet. Es war demnach der Befehl seiner Verhaftung gegeben worden. Der Regiments-Commandeur, Oberst-Lieutenant Gebel, war im Begriff, diesen Befehl zu vollziehen, als er von dem Mourawiew angefallen und bedeutend verwundet wurde. Letzterem gelang es darauf, unter dem lügenhaften Vorwande der Verpflichtung, dem Eide, welcher dem Großfürsten Constantin geleistet worden, treu zu bleiben, mehrere Compagnien zum Aufstande zu verleiten. Mit diesen zog er ab, wurde aber von dem General-Lieutenant Roth, Chef des dritten Infanterie-Corps, verfolgt, in dem Dorfe Dustinovka umzingelt, und mit so gutem Erfolge angegriffen, daß die Rebellen sofort die Waffen streckten. Sieben

Hundert derselben sind gefangen genommen. Unter diesen befindet sich auch der schwer verwundete Mourawiew selbst, nebst einigen andern Offizieren. Der General-Lieutenant Roth giebt den Truppen, mit welchen er dieses Unternehmen ausgeführt, das Zeugniß des lobenswertheften Eifers. Es ist auf seiner Seite kein Mann getödtet oder verwundet worden. So ist auch dieser neue Versuch gegen die öffentliche Ruhe vollständig gescheitert, und alle von den Armeen und aus dem Innern des Reiches eingehenden Berichte berechtigen uns, denselben als den letzten anzusehen. Auf die erste Nachricht der in dem Regimente Tschernigoff ausgebrochenen Empörung hatten des Kaisers Majestät, für den möglichen Fall der weitern Verbreitung derselben, das 3te Infanterie-Corps einstweilen unter den Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin zu stellen geruhet.

Sr. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hieselbst eingetroffen.

Desse den 8. Januar. Seit Eingang der Todespost unsers Kaisers in Konstantinopel, trat der Divan mehreremale außerordentlich zusammen. Am 22. Decbr. war große Rathsversammlung, welcher alle Minister beiwohnten. Nach deren Schluß wurden Courier nach dem Peloponnes und an den Vicekönig von Egypten abgeschickt. Mehrere Griechische Priester erhielten Befehl, den bereits nach Morea abgegangenen außerordentlichen Commissarien, Nedschib-Effendi und Husny-Bey, dahin zu folgen, um, wie es heißt, die Griechen zu Annahme der Anträge dieser Commissarien zu bereden. Sie verließen Konstantinopel am 23. Dec. auf einer Brigg. — Vom Kriegeschauplatz waren in Konstantinopel einige für die Griechen günstigere Gerüchte in Umlauf.

Deutschland.

München den 27. Januar. Vorgestern ist der Russisch Kaiserl. Hofmarschall, Fürst Nicolaus Dolgoruck, hier eingetroffen, um Sr. Majestät unsern Könige die Nachricht von der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus I. zu überbringen.

Unser allverehrter König hat einen neuen Beweis seiner unermüdelichen Sorgfalt für das allgemeine Wohl durch die Verfügung gegeben, daß von den bedeutenden Summen, welche durch die im Haushalte der Armee bewirkten Ersparnisse verfügbar wurden, der Staatsschulden-Zilgungskasse, vom Anfange des gegenwärtigen Jahres an, monatlich

83,333 Fl. 20 Kr. vorgeschossen werden sollen. — Die Staatsschulden-Zilgungs-Commission und die ständischen Commissarien bei derselben haben mittheilung einer Adresse die Huldigungen des gerührtesten Dankes, im Namen der Schulden-Zilgungsanstalt und des ganzen Landes, zu den Füßen des Thrones niedergelegt.

— Den 23. Januar. Gestern hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen am Königl. Baierschen Hofe, Graf Woronzow-Daschkow, die Ehre, seine Beglaubigungsschreiben Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz zu überreichen, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede. Am demselben Abende hatte der Hofmarschall und Geheimrath Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Dolgoruki, gleichfalls die Ehre, von S. Maj. dem Könige in feierlicher Audienz empfangen zu werden, um Allerhöchstdemselben die Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zu verkünden, und hielt ebenfalls eine passende Anrede. Beide Anreden wurden von Sr. Maj. beantwortet.

Hannover den 24. Januar. Gestern fand die Eröffnung der allgemeinen Ständeversammlung durch Se. Königl. Hoh. den Herzog von Cambridge, als Generalgouverneur und Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs statt. Höchstselben hielten an die versammelten Stände eine Anrede.

Vom Main den 26. Januar. Berichte aus dem Kanton Zug melden, daß in den Gemeinden Menzingen, Baar, Waldwyl und Uegery die Menschenpocken sehr stark grassiren. Im Kanton Appenzell dauert die Seuche noch hin und wieder fort, und sehr viele Opfer sind ihr gefallen. In der Gemeinde Herisan raffte sie gegen 160 Angestechte weg. In Teuffen und Rehetobel starben ebenfalls vorzüglich viele Kinder daran, aber auch mehrere Erwachsene, und darunter zwei Familienväter. Es ist befremdend und kaum begreiflich, wie schwer es daselbst hält, das Volk von der Nützlichkeit der Schutzpocken zu überzeugen, ungeachtet die Regierung freundlich dazu auffordert.

Österreichische Staaten.

Wien den 23. Januar. (Aus dem Oestreich. Beobachter.) Nach den Berichten aus Konstantinopel vom 25. Decbr. hatte man dort seit Abgang der letzten Post wenig Erhebliches über neuere Vorfälle auf dem Kriegsschauplatz vernommen. Von

den mißlungenen Angriffen der Griechischen Eskadre unter Miaulis gegen die am Eingang des Golfes von Patras stationirte Abtheilung der Türkischen Flotte liefert nachstehender Auszug aus einem Bericht des gedachten Admirals von der Höhe von Clarenka vom 27. Nov. (den die Hydra-Zeitung vom 2. Decbr. mittheilt) die beste Bestätigung:

Auszug aus einem Bericht des Admirals Andreas Miaulis vom 27. Novbr. auf der Höhe von Clarenka. „Seit unserer Erscheinung in diesen Gewässern sind wir schon zweimal mit dem Feinde handgemein geworden. Vorgestern, den 25., begegneten wir bei Cap Papa ungefähr 40 feindlichen Schiffen und jagten sie in die Flucht. Gestern stießen wir bei Cap Scrophes auf die nämlichen Fahrzeuge; sie hielten länger Stand, wurden jedoch abermals zur Flucht genöthigt. Bei diesem Gefecht fing der Brand der Anton Theophanes Vokas zufällig Feuer und verzehrte sich. Wenn die Eskadre der Spezzioten mit ihren Brandern gleich Anfangs da gewesen wäre, so würde der Feind diesmal mit großem Verlust geschlagen worden seyn, da die feindlichen, bei Patras vor Anker liegenden Schiffe den übrigen gewiß nicht hätten zu Hülfe kommen können.“

Alle aus dem Archipelagus eingelaufenen Nachrichten sprechen von blutigen Zwistigkeiten auf der Insel Spezzia, wobei einer der vornehmsten Capitaine getödtet und sein Haus in Brand gesteckt worden seyn soll. Oberst Fabvier ist von dort mit seinen regulirten Truppen wieder nach Athen zurückgekehrt, weil die Ausschweifungen seiner aus Abentheurern aller Nationen zusammengerasteten Mannschaft auf Spezzia die höchste Unzufriedenheit erregt haben. Unter andern Fabeln, welche die Regierung von Napoli di Romania unter dem Volke zu verbreiten sucht, um die sinkenden Hoffnungen desselben einigermaßen zu beleben, verdient ein Artikel aus Alexandrien vom 25. Octbr. in der zu Nauplia erscheinenden allgemeinen Zeitung bemerkt zu werden, worin von einem angeblichen Einfall der Behariten in das Gebiet von Mekka und der gänzlichen Niederlage eines beträchtlichen Armeekorps des Mahomed Ali Pascha die Rede ist. Begebenheiten, von denen man zu Konstantinopel nicht die leiseste Andeutung vernommen hatte.

Die vor einiger Zeit an der nordwestlichen Spitze der Insel Candia gelandeten Insurgenten sind gegenwärtig auf den Besitz des Forts Karabusa beschränkt, wo sie großen Mangel an Lebensmitteln

leiden. Ein 400 Mann starkes Corps derselben ist in den ersten Tagen Novembers in der Nähe jenes Forts fast gänzlich aufgerieben worden.

Der Großherr hat an alle Gouverneurs und Pascha's der von Griechen bewohnten Provinzen erneuerte Befehle erlassen, die Raajas (nicht mohamedanische Unterthanen) mild und menschlich zu behandeln, ihre Rechte und Freiheiten zu achten und zu beschützen, und sich bei strenger Ahnung jeder Gewaltthat und Bedrückung zu enthalten.

Den neuesten Nachrichten aus beiden Fürstenthümern Moldau und Wallachei zufolge, hatte das Pestübel keine fernern beunruhigenden Fortschritte gemacht, und es sieht zu hoffen, daß bei der seit Anfang dieses Jahres eingetretenen sehr kalten Witterung der weitern Verbreitung der Seuche ein Ziel gesetzt worden seyn dürfte.

Triest den 15. Januar. Die neuesten Berichte aus Corfu vom 3. d. sind, wenn sie sich bestätigen sollten, von großer Wichtigkeit für die Sache der Griechen. Ibrahim Pascha hat nämlich einen großen Theil seiner Truppen von Patrasso aus über die Meerenge geführt, um den Fall von Missolonghi beschleunigen zu helfen. Sobald indessen, erzählten jene Nachrichten, die Einwohner von Hydra und Spezzia die Gewissheit erhalten hatten, daß von der alexandrischen Expedition für ihre Inseln nichts zu besorgen sei, schifften sie die zum Schutz derselben zusammengezogenen Truppen, 7 bis 8000 Rumelioten, ein, und setzten sie bei Missolonghi ans Land. Die Türken und Egyptier, heißt es ferner, wurden durch dieses kühne Manoeuvre überrascht, und erlitten unter den Mauern von Missolonghi eine abermalige bedeutende Niederlage, die die Griechen für entscheidend halten. Man sieht der Bestätigung und den näheren Umständen dieses Ereignisses mit Ungeduld entgegen. — Nachschrift: Eben eingehende Nachrichten durch ein Schiff, daß Smyrna am 27. Decbr. verließ, wiederholen obige Angaben, mit dem Beisatze, daß Ibrahim Pascha unter den Mauern von Missolonghi 4000 Mann verloren haben soll.

D s m a n n i s c h e s R e i c h .

Der Oberst Fabvier hat an die Einwohner von Attika, Theben, Salamis u. folgende Proklamation erlassen: „Mitbürger! Ihr wißt, in welcher Absicht die Regierung einen Theil des mir anvertrauten regelmäßigen Corps hierher gesandt hat;

alle aufgeklärten Männer Griechenlands theilen heute die Ueberzeugung, daß allein diese von allen christlichen Nationen angenommene Organisation Euch von Euren langen Drangsalen befreien, Eure Unabhängigkeit befestigen und Euch die Ruhe sichern kann. Mitbürger! es wird uns leicht seyn, diesen Zweck zu erreichen, wenn Ihr Euch beist, unsere Reihen zu vermehren; dieses Corps wird, weit entfernt davon, seinem Vaterlande eine Last zu seyn, das Vollwerk Eurer Freiheit werden, und Ihr werdet dereinst unter seinem Schutze die Früchte Eurer edeln Bestrebungen im Schooße Eurer Familien genießen. Als ich die Organisation des Griechischen Heeres übernahm, wollte ich weder Grad noch Belohnung. Mein einziger Wunsch, wenn Griechenland Kinder haben wird, die würdig sind, seine Armeen zu leiten, ist, nach dem heimatlichen Heerde zurückzukehren, und die Liebe der freien und glücklichen Griechen mit mir zu nehmen.“ — (Unterz.) Der Befehlshaber des regelmäßigen Corps, Oberst Fabvier, Offizier der Ehrenlegion.

N i e d e r l a n d e .

Brüssel den 25. Januar. Die Zeitung aus dem Haag meldet, daß am 15. d. ein Greis, Namens Kardot, der im nächsten April sein 100stes Jahr erreicht, am 15. d. in den dortigen Gräben Schlittschuh lief; ein gewisser Müller, 94 Jahr alt, rühmte sich, dies auch noch zu können.

Die unangenehmen Mißverständnisse, wegen des philosophischen Collegiums zu Ewren, sind nun als gehoben anzusehen. Man hat die unbezweifelten Rechte der Souverainität, mit den der katholischen Kirche gebührenden Rücksichten, auf das vollkommenste zu vereinigen gewußt. So ist verordnet worden, daß der jedesmalige Erzbischof von Mecheln, auf Lebenszeit Curator des philosophischen Seminariums ist; daß ferner der Regens und Subregens, durchaus Römischkatholische Priester seyn müssen, und deren Ernennung nur nach der Begutachtung des Herrn Erzbischofs erfolgt; endlich, daß bei der Anstellung aller übrigen Professoren, gleichfalls seine Begutachtung eingeholt wird, und daß dieselben durchaus Römischkatholisch seyn müssen, jedoch nicht grade Römischkatholische Priester zu seyn brauchen; daß indessen bei zwei oder mehreren Concurrenten, jedesmal den wirklichen Römischkatholischen Priestern der Vorzug gegeben werden soll.

Der berühmte Advokat Dupin zu Paris, der Vers

theibiger des Constitutionel, hat unserm Könige ein Prachteremplar seiner Rede übersandt. Dasselbe war mit einem ehrfurchtsvollen Briefe begleitet, worin er dem hohen persönlichen Charakter unsers Monarchen, so wie dem Systeme seiner Regierung, die größten Huldigungen darbringt.

Die neuesten über England eingegangenen Nachrichten aus Batavia lauten sehr beunruhigend. Am 2. Sept. fiel zu Deenactie in der Nähe von Samarang ein Treffen zwischen den 10,000 Mann starken eingebornen Truppen und den Europäern vor, die nur 300 Mann stark waren, worunter sich 60 Engländer, meistens Matrosen, befanden. Erstere trugen einen vollkommenen Sieg davon. Auch mehrere Britische Kaufleute mußten an diesem unglücklichen Kampfe Theil nehmen, und im Ganzen verloren 10 Engländer ihr Leben. Die Europäer bringen ihr Eigenthum zu Samarang und Samabaya an Bord der Schiffe und die östliche Küste wird wahrscheinlich ganz von ihnen verlassen werden. Alle Kaffeebäume und andern Anpflanzungen werden vom Feinde zerstört. Aus direkten von Batavia erhaltenen übereinstimmenden Nachrichten hingegen geht hervor, daß die Insurrektion, die vor Kurzem unter den Eingebornen der Insel Java ausgebrochen ist, durch die Priester veranlaßt worden ist, welche dem gemeinen Volke vorgespiegelt haben, der Prophet Muhamed werde sehr bald wieder erscheinen, und man müsse folglich das Christenthum vernichten. Es sind Aufforderungen unter das Volk vertheilt worden, in denen es wörtlich heißt: „die Stunde Muhameds ist gekommen, die Vernichtung der Christen ist nahe.“ Uebrigens ist der Zustand nicht sehr bedeutend, und da das Volk die Gaukelei der Priester bald durchschauen wird, so darf man hoffen, daß es sich um so leichter wieder zur Ordnung wird bringen lassen. Es hatte auch nur eine kurze Störung in den Geschäften statt gefunden, welche von einer durch einzelne Vandalen verursachten Unterbrechung der Kommunikationen im Innern herrührte. — Auffallend ist es, daß diese Briefe, welche von dem Schiffe Paktolus nach England gebracht worden sind, erst 30 Tage nach Ankunft desselben in Cowes nach den Niederlanden gekommen sind.

In Lüttich hat zum Besten der Griechen ein großes Konzert statt gefunden. Es wurde unter andern auch das bekannte griechische Kriegsglied nach der Composition eines jungen Mädchens aus Lüttich vortragen.

In den Denkwürdigkeiten der Mad. Genlis lesen wir folgendes Beispiel von Verheerungen, welche die Platternseuche angerichtet. Im J. 1822 lebte in der Stadt Auch in Frankreich eine ausgezeichnete und merkwürdige Dame, welche ein sehr schönes Schloß bewohnte. Hier hielt sie sich mit ihrem einzigen Sohne auf, den sie sehr liebte, der sich nie verheirathet und sie nie verlassen hatte; dieser Gegenstand ihrer ganzen Zärtlichkeit war 82, sie selbst aber 106 Jahre alt. Der geliebte Sohn starb an den Plattern, und die trostlose Mutter, die ihn 8 Tage gewartet, konnte ihn nur 5 Tage überleben.

Italien.

Rom den 12. Januar. In Livorno war es den 4. d. schon bedeutend kalt; hier aber ist das Wetter so milde, daß man auf dem palatinischen Hügel Bäume mit Blüthen und Weinstöcke mit Blättern sieht.

Der Professor Rezzi, Bibliothekar an der Barberinischen Bibliothek, hat ein kostbares Manuscript aufgefunden, nämlich einen Dante mit Landinos Commentarien, durchweg mit Randbemerkungen von Tasso's eigener Hand versehen. Der Professor Rosini in Pisa wird seine schöne Ausgabe von Tasso's sämtlichen Werken mit diesem Fund bereichern.

Der Ritter Danero, Generalkapitain der Königl. Neapolit. Marine, ist in der Nacht zum 5. Januar in Neapel mit Tode abgegangen. Er hat ein Alter von 102 Jahren erreicht.

Frankreich.

Paris den 24. Jan. Sonnabend halten die Deputirten eine Versammlung unter Vorsitz des an Jahren ältesten Mitgliedes (Hrn. Chilhaud de la Rigaudie), in welcher die große Deputation von 25 Mitgliedern, die Er. Maj. am Eröffnungstage entgegen geht, gewählt wird. Montag (den 30.) wird in der Kathedralkirche eine feierliche Heilige-Geist-Messe besungen, welcher der König und die Königl. Familie beivohnt. In dem Saale Heinrich IV. (im Louvre) ist man bereits mit Vorbereitungen zur Königl. Sitzung beschäftigt. Unmittelbar nach der Königl. Rede (am 31.) wird Sr. Majestät den neu ernannten Pairs (bis jetzt nur einer, der Erzbischof von Aix, Beauffet-Roquefort) und den neu gewählten Abgeordneten (bis dato gleichfalls nur einer, Herr Duteille aus Thionville) den Eid abnehmen. Hier

auf wird der Kanzler den Anfang der Geschäfte auf den 1. Februar anberaumen.

Der Graf von Floirac, Präsekt in Laon, hat an die Wähler von Bervins ein Schreiben erlassen, welches, wie er versichert, nicht auf Ersuchen des Ministeriums — das sich in diese Wahl gar nicht mischt, obwohl sie ihm nicht gleichgültig ist — geschieht, in dem er aber den Wählenden ans Herz legt, zu bedenken, daß heut nicht mehr von den Meinungen von 1789 die Rede seyn könne; auch habe man nicht nöthig, die von der Charte zugesicherten Vortheile zu reklamiren, indem Frankreich sie wirklich besitze.

„Ich fordere, heißt es weiter, die heißen Eiferer der Freiheit auf, uns doch zu sagen, welche Rechte man mißkenne, welche Vorrechte wieder eingeführt, und welche Gesetze verletz seien. Da die Unruhestifter und Ehrgeizigen keine Furcht mehr wegen der Nationalgüter erregen können, so sprechen sie von den der Freiheit drohenden Gefahren, aber die wahren Feinde der Freiheit sind solche, welche Zwietracht unter die Franzosen verbreiten, die Ruhe stören wollen, und überall Mißbrauch wittern. Ein guter Deputirter liebt Gott, den König, das Vaterland; sein Herz schreibt ihm seine Pflicht vor und er hat nicht nöthig, sich nach dem Beispiel der Römer und neuer Völker umzusehen. Dies edle Gefühl erstickt keineswegs die Liebe zur Wissenschaft und zu den Fortschritten des Kunstfleißes, vielmehr wendet es unsere Gedanken allem Schönen und Guten zu.“ Hierauf erinnert er sie an einen, im Bezirk von Laon wohnenden, durch Denkart und Leistungen empfehlenswerthen Mann, der sich nicht um die Stimmen der Wähler beworben. Sie haben aber die Verpflichtung, den Betrug von sich zu weisen und die Wahrheit erkennen zu lassen u. s. w.

Für die Wahl in Bervins redet andrerseits der Constitutionel wieder Hrn. Dupin kräftig das Wort, wie es die Dankbarkeit gegen seinen Defensor denn auch nicht anders zuläßt.

Die Trauerfeier für Ludwig XVI. und die Königin Marie Antoinette ist nicht nur in den katholischen Kirchen, sondern auch in den reformirten und lutherischen Kirchen und in dem israelitischen Tempel begangen worden.

Der Baron von Lajana, außerordentlicher Brasilianischer Botschafter, ist hier eingetroffen.

Die Herzogin von Berry hat den Tonsetzer Boieldieu zu ihrem ersten Komponisten ernannt.

Carl Maria v. Weber beklagt sich in einem Schreiben vom 15. v. M. an den Verfasser der Oper

„Waldrobin“ (b. i. der Freischütz) darüber, daß dieser Componist sich die Partitur des Freischützen auf eine unrechtmäßige Weise verschafft, und ohne ihn (Weber) irgend eines Briefes zu würdigen, die dem Tonsetzer gebührende Einnahme für sich behalten habe. Hierauf hat Herr Weber keine Antwort erhalten. Dagegen beschwert er sich in einem zweiten Schreiben vom 4. v. M., daß man Stücke aus seiner Curyauche (die nicht verkauft ist, und welche keiner in Frankreich gesehen hat) auf dem Odeontheater geben wolle. Er ersucht ihn, alle ihm (Weber) angehörige Stücke aus seiner Arbeit wegzulassen. Beide Briefe sind gedruckt in der *Etoile* zu lesen.

Das Journal von Puy-de-Dome, l'Ami de la Charte, theilt eine Reklamation 12 ehrenwerther Bürger dieser Stadt, gegen den Missionair, Vater Guyon, mit, der sich auf der Kanzel erlaubt hat, sie zu verläumdern. Folgendes ist die von den 12 Bürgern gemachte Anzeige: Am 2. Januar hat sich des Abends in der Hauptkirche dieser Stadt die Stimme eines Anklägers von dem geweihten Orte herab vernehmen lassen, von welchem nur Worte des Friedens und der Wahrheit kommen sollten. „Den Tag vor dem Weihnachtsfeste, so hat ein Missionair geschrieben, sind ein abscheuliches Bacchusfest und Gottlosigkeiten, wie sie die allerstürmischste Zeit der Revolution nicht hervorgebracht hat, in einem Wirthshause dieser Stadt begangen worden. Die einzelnen Umstände verursachen Schauer und mein Mund weigert sich sie zu erzählen. Die Gottlosen! sie waren von dem Teufel besessen! sie und ihre Kinder mögen ewig von Gott verflucht seyn!“ — Obwohl der Priester die Namen der Angeschuldigten nicht nannte, so haben sich diese doch genugsam bezeichnet gefunden, um die Sache bei dem Präsekten anhängig zu machen.

Die sterblichen Reste des Marschalls Süchet sind mit Postpferden von Marseille nach Paris gebracht worden. Das Todtenamt fand gestern Morgen um 10 Uhr in der Himmelfahrtskirche statt. Das Trauergefolge versammelte sich ohne weitere Einladung in großer Anzahl in und vor dem Hotel des Marschalls. Der Geistliche, welcher die Leiche des Marschalls Süchet nach Paris begleitet hat, ist ein aus Spanien nach Frankreich geflüchteter Priester; er erfuhr von seiner Familie, daß der Marschall sich derselben, während seiner Anwesenheit in Catalonien sehr annahm, und hat es sich als eine Vergün-

stigung ausgebeten, den Leichnam des Marschalls bis zur letzten Ruhestätte zu begleiten.

Man will hier wissen, daß der Herzog von Wellington als außerordentlicher Botschafter nach St. Petersburg gehen werde, um dem Kaiser Nicolaus den Glückwunsch Sr. Brittischen Majestät zur Thronbesteigung zu überbringen.

Nächsten Monat wird Abbe Fayet in der Kirche St. Sulpice eine Predigt über die schlechten Bücher halten.

Hr. Piscatori Sohn, der schon vorhin Beweise einer edelmüthigen Hingebung für die Sache der Hellenen abgelegt, ist an der Spitze einer neuen Expedition von Marseille nach Griechenland abgegangen.

Am 19. d. M. wurde von einer Deputation der Einwohner des Franz. Guayana dem wackern gewesenen Gouverneur dieser Colonie, Baron Mylius, ein goldener, mit Diamanten besetzter Degen, mit einer schönen Aureda überreicht; ein Achtungsbezeug, welchen sie ihren vorigen Gouverneur, dem General Carra St. Cyr u. A. s. Z. nicht gegeben haben.

Der Kaiserl. Brasil. Gesandte an unserm Hofe, Baron Layana, ist hier angekommen.

Man versichert, daß aus Rocroi eine starke Festung zweiter Linie gemacht werden soll.

Auf die von dem Herrn Vicomte de la Rochefaucault erfolgte Einladung und nach der von Berlin eingegangenen Erlaubniß, wird der General-Musik-Direktor Spontini die Aufführung seiner Oper Olympia hier selbst leiten und bis dahin bei uns bleiben.

Zwei und dreißig Denkschriften sind von Gelehrten verschiedener Länder an die Gesellschaft für christliche Sittenlehre, als Beantwortung der, vermögte Testaments des Herrn Lambrechts, ehemaligen Ministers der Rechtspflege und ehemaligen Deputirten, aufgestellten Preisfrage, gefandt worden. Einige dieser Denkschriften sind aus Deutschland und man erwartet eine 33te aus Belgien. Letztere, die vor dem 1. Januar 1825 abgegangen war, ist unterwegs durch Schwierigkeit des Verkehrs aufgehalten worden. Ohne Zweifel wird die Commission, die über so viel Mitbewerber zu sprechen hat und nur in Ansehung der Auswahl verlegen seyn kann, ein Werk erbauen, dessen Bekanntmachung den durch unsere Verfassungs-Urkunde bereits aufgestellten Grundsatz religiöser Duldung neuerdings bestätigt.

Zu Oviedo haben weitgehende Unordnungen stattgefunden. Die royalistischen Freiwilligen, welche als

len R. Dekreten und Ministerial-Erlassen zum Trost fortwährend bewaffnet bleiben, schalten einen Soldaten des Miliz-Bataillons Monterrey Negro und, als er sich dagegen ungeberdig bewies, stachen sie ihn über den Haufen. Zur Erwiderung brachten die Kameraden des Ermordten alle royalistische Freiwilligen, deren sie habhaft werden konnten, um; die Angaben über deren Zahl variiren zwischen 5 und 30.¹

Im Druck sind erschienen: „Erläuterungen des General-Lieutenants Paronneaux über das 7. Cap. im 17. Buch der Geschichte Napoleons und der großen Armee vom General Grafen v. Segur und über die Widerlegung des Generals Bourgaud.“

Die zweite Auflage der „Note über Griechenland“ des Hru. v. Chateaubriand mit dem bekannten Vorworte sind so schnell vergriffen, daß jetzt die dritte erschienen ist, und da der Verfasser in dem besagten Vorwort von der Voraussetzung, daß der Großfürst Constantin seinem Kaiserl. Bruder auf dem Thron folgen würde, ausgegangen war, so ist jetzt ein zweites Vorwort nöthig geworden, aus welchem wir folgende Stelle bemerken: „Man versichert, Ibrahim werde, sobald er in Patras angekommen, einen Theil seines Heeres gegen Missolonghi führen lassen. Wird dieser, seit fast einem Jahre belagerte Platz, der den tumultuirenden Banden Reschid Pascha's widerstanden hat, mit seinen halb vernichteten Wällen, mit erschöpften Vertheidigungsmitteln, mit einer geschwächten Besatzung, den disciplinirten Räubern Ibrahim's widerstehen können? In dem Augenblicke, wo die neue Auflage dieser Note erscheint, sucht der Reisende vielleicht vergebens den Ort, wo Missolonghi gestanden, wie jener Vote aus dem alten Athen auf seinem Wege Minth nicht mehr gesehen hatte. Vielleicht rufen wir hier die Monarchen der Erde noch zur Befreiung von Missolonghi auf, deren Ketten der König aller Könige schon auf immer gebrochen hat. Vielleicht schreiben wir, ohne es zu wissen, diese Zeilen auf dem Grabe des neuen Griechenlands, wie wir anderes früherhin auf dem Grabe des alten geschrieben haben.“

Mit Mark und Wein durchschneidender Bereitsamkeit schildert nun dieser begabte Schriftsteller die denkbaren Folgen dessen, was er hier als möglicherweise geschehen voraussetzt und schließt dann mit folgenden Worten: „Gerne mag man noch hoffen, Missolonghi sei nicht unterlegen und seine Einwohner haben durch ein neues Wunder des Muths der endlich erleuchteten Christenheit Zeit gegeben, ihm zu

Hülfe zu kommen. Wenn aber nicht, ihr heroischen Christen! und wenn es wahr wäre, daß ihr, dem Tode nahe, uns die Sorge für die Erhaltung eures Gedächtnisses aufgetragen hättet, wenn unsern Namen die hohe Ehre geworden wäre, unter den letzten Worten gewesen zu seyn, die ihr ausgesprochen hättet — ach! wie sollten wir wohl vermögen, uns würdig der Vollziehung des letzten Willens eures Ruhmes zu beweisen? Was sind eitle Reden gegen so viel Großthaten und so viel Widerwärtigkeiten? Ein einzig Schwert für eine so heilige Sache gezogen, wäre mehr werth gewesen als alle Lobreden der Welt; von Worten ist nur eines, das Wort Gottes, auch ein Schwert.“

S p a n i e n .

Madrid den 9. Januar. In Mexiko ist ein Pestfieber ausgebrochen, welches täglich 200 bis 250 Personen wegrafft. Rings um die Stadt sind abgesonderte Lazarethe angelegt worden.

Die Anträge, welche eine Gesellschaft von Kaufleuten der Regierung gemacht hatte, sind von denselben nach der Ankunft der Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander zurückgenommen worden.

Der Graf Orgaz ist beauftragt, dem Russischen Kaiser zu seiner Thronbesteigung die Glückwünsche Sr. Maj. zu überbringen.

Der Cardinal von Silva, Erzbischof von Evora, ist zum Patriarchen in Lissabon ernannt worden. Obgleich der Römische Hof diese Ernennung noch nicht bestätigt hat, so hat doch Se. Eminenz bereits die Funktionen eines ersten Königl. Almoseniers auszuüben angefangen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 20. Januar. Gestern kamen Depeschen von Lord Granville aus Paris im auswärtigen Ante an.

Nach Privatbriefen aus Calcutta vom 25. August raffte leider! die cholera morbus täglich Hunderte von Eingebornen hin, aber sehr wenig Europäer.

Den neuesten Nachrichten (26. Dec.) aus NeuYork zu Folge, vertheidigte sich Rodil aufs hartnäckigste, und sind die Belagerer gesonnen, Callao mit Sturm zu nehmen. In Valparaiso soll ein Aufruhr gewesen seyn.

Zu Mexiko ist eine große Freimaurer-Loge errichtet worden, welche die angesehensten Einwohner zu Mitgliedern zählt, und deren Beamte am 29. Sept. von dem Nordamerikanischen Gesandten, als Großmeister der großen Loge Caroline des Südens, feierlich installiert wurden.

Die bereits über Madrid mitgetheilte Nachricht von einem den 22. Novbr. in Havannah statt gefundenen Aufstande, wird durch das Journal von Washington bestätigt. Man hat bereits 19 der vornehmsten Verschwörer verhaftet und hingerichtet.

Das neue Bankerott-Gesetz setzt fest, daß gegen Parlamentsglieder, welche falliren, eben so schnell verfahren werden könne, wie gegen andere Individuen; nur sollen sie in der Zeit, wenn das Parlament sitzt, nicht arretirt werden können, es sei denn, daß sie sich eines sträflichen Bankerotts hätten zu Schulden kommen lassen.

Die Stadtbibliothek hat für 250 Guineen (1800 Thlr.) eine vollständige Sammlung der London-Gazette gekauft, die vom Jahr 1665, wo diese Zeitung angefangen hat, bis zum Jahre 1792 reicht.

Baron Joseph Ferli, Span. Oberst und früher Statthalter von Lerida, der einst ein jährliches Einkommen von 80tausend Franken hatte, kam gestern nach dem Rathhause und bat einen Aldermann, ihm einige Schillinge zu borgen.

Herr Moscheles hatte die Ehre, unmittelbar nach seiner Ankunft in Dublin, eine Einladung vom Statthalter von Irland zu erhalten. Sein Spiel erregte die größte Bewunderung.

A m e r i k a .

New-York den 17. Decbr. Am Eröffnungstage des Congresses waren 39 Senatoren und 193 Repräsentanten gegenwärtig. Herr Taylor ward zum Sprecher gewählt. Die Botschaft des Präsidenten ward mit unglaublicher Schnelligkeit in die Provinzen befördert. Der Courier, der sie nach Baltimore brachte, legte diese Strecke (acht deutsche Meilen) in sieben Viertelstunden zurück. (1) Der Beschluß der Regierung, Minister nach dem Panama-Congress zu schicken, hat in unserm Lande großes Aufsehen erregt. Indessen werden die hingsandten Personen (wie man glaubt die Herren Galatin und Crawford) nie den Titel von Rathgebern annehmen, indem die Vereinigten Staaten von der bisher beobachteten strengen Neutralität auch in der Folge nicht abzuweichen gedenken.

Nach einer Reise von 40 Tagen sind die Französischen Consuln für Haiti den 7. v. M. von Brest in Port-au-Prince angekommen. Den 12. hatten sie eine Audienz bei dem Präsidenten Boyer. Auf Haiti herrschte die größte Ruhe.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 4. Februar 1826.)

Bekanntmachung.

Daß zur Kaufmann Berger'schen Concurſſmaſſe gehörende, auf St. Martin sub. No. 25. belegene Gartengrundstück soll, da ein Nachgebot erfolgt ist, in Termine

den 21sten Februar c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Müller in unserm Gerichtschlosse anderweitig auf ein Jahr, vom 1. April 1826 bis dahin 1827, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, und daß der Zuschlag dem Meistbietenden ertheilt werden wird.

Posen den 26. Januar 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß im Oborniker Kreise, hiesigen Departements, belegene, zu der Herrschaft Budziszewo gehörende Borwerk Kaledzin, soll anderweit auf 2 Jahre, von Johanni 1826 bis dahin 1828, öffentlich meistbietend im Termine

den 2ten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Elsner verpachtet werden. Zu diesem Termin laden wir Pachtlustige mit dem Bemerkten ein, daß ein jeder Licitant 100 Rthl. Kaution im Termin erlegen muß, und die übrigen Pachtbedingungen in unserer Registratur täglich eingesehen werden können.

Posen den 5. Januar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre noch vorzunehmende Bau der hier aufzustellenden sechs Thorschreiber-Häuser,

wozu die Kosten auf 3379 Rthl. 10 Sgr. veranschlagt worden, soll höherer Verfügung gemäß, an den Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden. Hierzu sind die Termine auf

den 27ten Februar und den 6ten März c.

Vormittags um 9 Uhr

auf dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte anberaumt worden, wozu qualifizierte Bau-Unternehmer hierdurch vorgeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen können täglich in der Haupt-Steuer-Amtlichen Registratur eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß gleich nach Abhaltung des letzten Termins der Contract mit dem Mindestfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors allhier abgeschlossen werden wird.

Posen den 29. Januar 1826.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Den 7ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen in dem Bureau des unterzeichneten Ober-Post-Amtes 2½ Centner altes Papier an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 1. Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Post-Amt.

E s p a g n e.

Den geehrten Mitgliedern unserer Ressource, so wie den Theilnehmern an den Bällen derselben, zeigen wir hiermit ergebenst an: daß Dienstag, als den 7. Februar d. J., Abends um 7 Uhr, ein Masken-Ball statt finden wird. Der Eintritt hierzu findet nur gegen zu ertheilende persönlich geltende Billets statt.

Die Direction der Freimaurer-Ressource.

Fonds- und Geld-Cours.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kanonikus Sebastian Witkowski, und Probstes zu Michorzewo, gehbrigen Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Porzellain, Fayence, Glaswaaren, eine Kutsche, Wagen, Wirtschaftsgeräthe, eiserne, blecherne und andere Gegenstände, sollen im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 15ten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr, zu Michorzewo bei Buk, angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 19. Januar 1826.

Die Testaments-Exekutoren.

Berlin den 30. Januar 1826.	Zins- Fuls.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	87½	87
Praemien-Staats-Schuldscheine	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	97½	97½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	85½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do.	4	86¼	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	95½	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	89	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	87	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95½	—
Ostpreussische dito . . .	4	91	—
Pommersche dito . . .	4	101½	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	101½	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	101½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	—	—
dito dito Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	—	—
do. do. Neumark . . .	—	—	—
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	20½	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	19¾	12¼
Posen den 3. Febr. 1826.	—	—	—
Posener Stadt-Obligationen .	4	92½	92½

Mit hoher Genehmigung werde ich Montag den 6ten d. Mts. die dritte diesjährige Redoute im hiesigen Schauspielhause geben. Die Versorgung aller möglichen Erfrischungen, werden den resp. Theilnehmern gewiß eine der frohesten Abendvergünstungen um so mehr verschaffen, als für die Regelmäßigkeit in Absicht der Tanzordnung gehbrigt gesorgt ist. Billets zum Parterre und zum ersten Range à 20 sgr. (jedoch mit Ausnahme der Logen No. 1., 2. und 3., welche bereits vergeben sind), sind bei dem Herrn Kaufmann Gumprecht sen. am Ringe No. 50. und an der Casse zu haben. Das Nähere die Anschlagzettel.

Posen den 4. Februar 1826.

Der Entrepreneur Pietsch,
Breslauer-Strasse No. 229.

Ein hundred funfzig Stück Schaafböcke und 300 Schaaf-Muttern, stehen in Eisendorf bei Namslau zum Verkauf. Die Zucht ist 20jährig, rein sächsisch, von Vater und Mutter aus den königl. Stammschäfereien. Der Stapel ist geschlossen und das Fleeß ausgeglichen. Der Preis richtet sich nach der Qualität der gewählten Nummern. Das Vieh ist mit und ohne Wolle, nach der Wahl des Käufers, von der Mitte des Monat Februar ab, zu haben. — Nähere Auskunft erteilt das Wirtschaftsamte zu Eisendorf bei Namslau.

Getreide = Marktpreise von Posen,
den 30. Januar 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Poln.	sch.	Russ.	Poln.	sch.
Weizen	—	22	6	1	2	6
Roggen	—	19	—	—	20	—
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	10	—	—	11	—
Buchweizen	—	16	4	—	17	6
Erbfen	—	20	—	—	21	4
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß. .	2	25	—	3	—	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—